

Anfrage

der Abgeordneten Dr. Helga Krismer-Huber

gemäß § 39 Abs. 2 LGO 2001

an Landeshauptmannstellvertreter Mag. Wolfgang Sobotka

betreffend: **Präsentation des Veranlagungsrisikos mittels Sharp Ratio**

Am 3. Dezember 2015 wurden seitens der Geschäftsführung der FIBEG das Geschäftsjahr 1.11. 2014 bis 31.10. 2015 mittels Präsentation dargestellt. Die Präsentation wurde nicht ausgehändigt. Im Rahmen dieser Präsentation wurde der Begriff der „Sharpe-Ratio“ erstmals verwendet. Je höher der Wert der Sharpe-Ratio, desto besser war die Wertentwicklung der untersuchten Geldanlage in Bezug auf das eingegangene Risiko. Für die Nachvollziehbarkeit der Aussagen im Rahmen der Präsentation sind die verwendeten risikofreien Zinssätze in % entscheidend. Zur Berechnung und damit zum Vergleich von Portfolios sind die Volatilität und die zu erwartende Rendite notwendig. Wie Sie in der Präsentation von einer Sharp-Ration von 398 Mio. Euro sprechen konnten, ist nicht nachvollziehbar und passt auch nicht mit der Kennzahl als solches überein.

Im Übrigen ist interessant, welche weiteren Kenngrößen verwendet werden zur Darstellung des Risikos.

Die Sterling-Ratio als Kenngröße im Nachhinein eignet sich sicher auch gut zur Darstellung von Ertrag und Risiko.

Daher stellt die Gefertigte folgende

Anfrage

1. Wie wurde die Sharp-Ration (monatlich, annualisiert?) für das Portfolio errechnet seit Beginn der Veranlagungen?
2. Wie wurden zinsfreien Zinsen als entscheidende Benchmark festgelegt?
3. Seit wann wird die Sharp-Ratio verwendet?

4. Wie kommen sie auf eine absolute Zahl von 398 Mio. Euro im Zusammenhang mit der Sharp-Ratio?
5. Verwenden Sie auch die Treynor-Ratio für das systemische Risiko? Wenn ja, wie hat sich das entwickelt seit Beginn der Veranlagung?
6. Wie groß ist die Sterling-Ratio für die einzelnen Fonds seit Beginn?